

---

## URSULINENKLOSTER OSNABRÜCK

---

### **a) Gründungsanlass:**

Bischof Paulus Melchers bat um Ursulinen in Haselünne, bzw. in Dorsten für die Erziehung der Mädchen in Osnabrück, da für die Schwestern der Ewigen Anbetung diese Tätigkeit nicht dem Zweck ihres Ordens entspricht.

Hierzu Worte von Bischof Melchers: „Die Einrichtung einer solchen von Ursulinerinnen geleiteten Töcherschule wird hier sehr gewünscht, und ich gebe dazu nicht nur gern meine oberhirtliche Genehmigung, sondern erkläre mich von vornherein zum besonderen Danke verpflichtet, indem ich nicht verkenne, dass und welche Opfer mit diesem Unternehmen verbunden sind; ich werde es bereitwillig mit Rat und Tat unterstützen.“

Auf Grund dieser Verhandlungen betrachtete das Kloster in Dorsten die neue Niederlassung nicht als Filiale.

Die Schwestern blieben zwar von ihrer Dorstener Oberin abhängig, erhielten aber keine wirtschaftliche Unterstützung.

Am 2. Oktober 1865 trafen aus Haselünne (seit 1854 Filiale von Dorsten) 3 Schwestern ein:

Mère Maria von Proff-Irnich (= Oberin),  
Mère Ambrosia Riebelmann,  
Mère Rosalia Schölvinck,

am folgenden Tag kam aus Dorsten: Mère Hildegard Schulten.

Am 22. Oktober 1865 begann der Unterricht in 3 Klassenräumen für insgesamt 34 Schülerinnen.

### **b) Besonderheiten vor Ort:**

Neben der Ursulinenschule besteht die Knabenschule, das Carolinum.

Die Schülerinnen brachten gute Leistungen, aber die Einrichtung der Schule war ausgesprochen dürftig.

Der Generalvikar Bernard Höting behielt bei sich sowohl die Leitung der Schule als auch die der Schwestern. Für die Schwestern war es in dieser Lage sehr anstrengend.

Nach einer Revision 1874 gab Bischof Beckmann den Auftrag zum Um- und Ausbau des Hauses. Die Schwestern wohnten während der Bauzeit in der Küsterwohnung. Im April 1875 wurde der Neubau bezogen. Inzwischen stand der Kulturkampf bevor.

Bischof Johannes Heinrich Beckmann wünschte den Verbleib der Ursulinen. Rom erteilte im Februar 1878 die Dispens, das Ordenskleid abzulegen, den Verhältnissen entsprechend die Gelübde zu halten. Sie galten als „gerichtlich anerkannter Verein“, und durften so ihr gemeinsames Leben weiterführen.

1876 wurden auch die ersten Pensionärinnen aufgenommen.

1878 begann der erste Kursus zur Ausbildung von Lehrerinnen für Volksschulen und für höhere Schulen.

### **c) Initiatoren**

Hauptinitiator war der Bischof Paulus Melchers von Osnabrück.. Mit ihm zusammen die ersten drei Ursulinen aus Haselünne und eine aus Dorsten arbeiteten.

### **d) Rechtliche Basis**

Die rechtliche Basis war für diesen Konvent äußerst schwierig. Einerseits verstand sich Dorsten als Mutterkloster, weil es Ursprungskloster - auch von Haselünne - war. Da aber der Bischof von Osnabrück diese Niederlassung initiierte, verstand man sie nicht als „Ausbreitung des Ursulinenordens“, sondern als „Angelegenheit des Osnabrücker Bischofs“. Damit war der Konvent nicht selbstständig, erhielt aber vom Mutterkloster in jeglicher Hinsicht keine Unterstützung

Erst am 13. Juli 1888 erhielt der Konvent die Selbstständigkeit durch ein päpstliches Dekret.

### **e) Situation vor Ort**

Im Oktober übernahmen die Ursulinen sofort die Schule von den Schwestern der Ewigen Anbetung. Es waren in 3 Klassen 34 Schülerinnen. Der Direktor des bischöflichen Lehrerseminars, Direktor Schade, übte die geistliche Schulinspektion aus. Er war den Schwestern mit Wohlwollen zugetan und unterstützte sie mit seinem Rat.

Nach 10 Jahren, 1875, sind bereits 100 Kinder in 4 Klassen in der Ursulinenschule.

Leider gestaltet sich das Zusammenleben der Schwestern untereinander sehr schwierig. Es fehlt die Anerkennung der leitenden Schwester, der Präfektin, es kommt zu häufiger Kritik untereinander und zu Überlastung einzelner. Da Dorsten das Entlassen in die Selbstständigkeit ablehnt, ist es auch nicht möglich, ein Noviziat zu errichten. Einen notwendig gewordenen Neubau gestattet Dorsten ebenfalls nicht. Da schaltet sich der Bischof von Osnabrück wieder ein, Baumeister Behnes wird mit dem Bau beauftragt und führt ihn aus. Kurze Zeit hat H. de Welding die Schulleitung inne, gibt sie 1874 wieder ab. Generalvikar Höting übernimmt die Zuständigkeit für Schule und Konvent.

1875 bricht der Kulturkampf aus, die Schwestern in Dorsten und Haselünne müssen ihr Kloster verlassen. In Osnabrück verfügt der Bischof, dass die Schwestern wohl ihr Ordenskleid ablegen, aber in der Schule tätig bleiben. Damit werden die Schwestern in Osnabrück von ihren Verpflichtungen gegenüber Dorsten und Haselünne entbunden. Sie nehmen in ihren „Verein“ auch junge Frauen auf.

Am 3. Mai 1888 trifft die Genehmigung der Regierung ein, dass wieder Ordenstracht getragen werden darf.

Am 13. Juli 1888 erhält der Konvent durch päpstliches Dekret die Selbstständigkeit.

### **f) Materielle Basis**

Die wirtschaftliche Lage des Klosters hat sich gebessert, da das Dotenkapital der in Osnabrück tätigen Schwestern vom ehemaligen Mutterhaus Dorsten 1879 nach Osnabrück übertragen wurde.

Auch der Bischof sorgt sich um das materielle Auskommen: Er erwirkt ihnen beim Domkapitel Mietfreiheit und gibt 100 Thaler für den Altar, später noch 190 Thaler dazu.

Aufgebessert war die finanzielle Lage auch, als 1876 mit dem Pensionat begonnen wurde und die Einnahmen dadurch regelmäßig kamen.